

in seiner Grundmasse schwammig, in seinen einzelnen Körnern, deren Durchmesser 1—2 Linien beträgt, porös und wegen Beimengung von vieler Luft specifisch leichter, als das eigentliche Gletschereis, ohne bestimmtes Gefüge, in seinem gebundenen Zustande auch ohne bestimmt zu unterscheidendes Korn. Zwischen 10,000 und 9000 Fuß fangen die einzelnen Firnkörner an, etwas ins Bläuliche zu spielen, und nehmen an Größe zu. Beides geschieht um so mehr, je mehr sie sich abwärts der Firnlinie nähern, wobei dieselben auch bestimmtere Flächen und Kanten erhalten, die man in aufgelockertem Zustande deutlich erkennt. Zwischen 8000 und 7600 Fuß Meereshöhe geht der Firn in der Regel zur förmlichen Gletscherbildung über. Die bis zur Eigroße vergrößerten Körner schießen in Flächen zusammen und lassen noch häufiger Luftblasen und Haarspalten in ihrem Innern erkennen. Der trockene, körnige Schnee verwandelt sich so, theils durch Aufsaugen des bei Tage an der Oberfläche durch Schmelzung entstandenen Wassers und Gefrieren desselben bei Nacht, theils durch Verdichtung atmosphärischer Stoffe, allmählich in Gletschereis, welches sich durch seine Entstehung, seine körnige Structur und seine raube, stumpfeckige Beschaffenheit vom gewöhnlichen Wassereis wesentlich unterscheidet. Hier beginnt also der eigentliche Gletscher, der nun tiefer ins Thal hinabsteigt. Der Schneegrund breitet gleichsam seine Arme aus und sendet sie zu einer bedeutenden Tiefe hinab. Je tiefer er hinunter kommt, desto mehr assimilieren sich die einzelnen Bestandtheile der anfangs ziemlich lose verbundenen Körper, desto mehr verdient der Gletscher den Namen des Eises, desto durchsichtiger und blauer ist er. Der Firn enthält also den Grundstoff, aus welchem der Gletscher fortwährend sich ergänzt, und ohne welchen er durch Luft, Erdwärme und Sonne bald zerstört sein würde. Während man im Körnerschnee des Firns eine regelmäßige Schichtung wahrnimmt, so daß sich der neue Schnee jedes Jahr nachweisen läßt, ist in den untern Theilen des Gletschers diese Schichtung gänzlich verschwunden und die Eismasse viel gleichartiger geworden. Die erwähnten Schichten des Firns sind ungefähr die folgenden. Die obenauf liegende Schicht bildet der Winter- und frische Schnee, der sich körnt, härtet und den Sommer über zu Firn wird. Darunter liegt die Schicht des vorjährigen, compacten, körnigen Firns, der in unaufgelockertem Zustande hell und eisartig erscheint, aufgelockert aber in einzelne Körner zerfällt. Noch tiefer in der Firnmasse trifft man auf die Schicht des noch compactern, blasigen, entwickelten Firns, und die unterste